



Nervosität gestiegen

5 Aktien: Sommergewitter, nicht Winterbeginn

7 US-Zinssenkungen absehbar

8 Währungen: Frankenstärke dürfte anhalten



Nervosität gestiegen



Die ersten Augusttage haben die Börsen stark durchgeschüttelt. Neue Wirtschaftszahlen und auch die japanische Geldpolitik haben starke Kursschwankungen ausgelöst. Stimmungsindikatoren zeigen eine hohe Nervosität der Anlegerinnen und Anleger an. Im Wesentlichen haben vier Themen für Verunsicherung gesorgt:

Zentrale Frage ist die Situation der **US-Wirtschaft**: Schwache Arbeitsmarktzahlen und ein enttäuschender Wert des Einkaufsmanagerindex haben Rezessionssorgen ausgelöst. Im Moment fehlen die Anzeichen eines drastischen Abschwungs, der Wirtschaftsgang dürfte jedoch an Schwung verlieren. Die Fed dürfte ihre Leitzinsen höchstwahrscheinlich im September senken, voraussichtlich um 50 Basispunkte. Sie hat viel Spielraum, die Wirtschaft mit tieferen Zinsen zu stimulieren.

An der **japanischen Börse** sind die Kurse zwischenzeitlich mit zweistelligen Prozentzahlen gefallen. Auslöser war eine Zinserhöhung der Notenbank und eine starke Aufwertung des Yen. Verstärkend wirkten grosse Kreditpositionen in Yen für Anlagen in anderen Währungen, sogenannte «Carry Trades». Für die exportorientierte japanische Wirtschaft ist der starke Yen sehr schädlich, weshalb die Aktienkurse ihren steilen Anstieg im ersten Halbjahr wieder verloren haben.

Ausserdem ist nach Schlägen gegen Hamas- und Hisbollah-Kommandanten das Risiko einer weiteren Eskalation im **Nahostkonflikt** gestiegen. Die Ölpreise haben darauf nicht gross reagiert, stärker wirkte die Angst vor einer schwächeren US-Nachfrage. Und letztlich sind Fragen zur **Profitabilität der künstlichen Intelligenz** aufkommen.

Wir glauben, dass die Volatilität an den Märkten weiter anhält und sich die Kurse allenfalls auf tieferen Bewertungsniveaus stabilisieren. Sofern die Wirtschaftszahlen nicht weiter in Richtung einer «harten Landung» gehen, rechnen wir aber nicht mit weiteren schockartigen Kurseinbrüchen.

Wir haben Aktien in unseren Portfolios neutral gewichtet. Das Übergewicht in US-Aktien haben wir Anfang Juli abgebaut, da wir in diesem Markt mit erhöhter Volatilität rechnen. Wir favorisieren den Schweizer Markt mit seinem eher defensiven Charakter. Eurozonen-Aktien sind stärker konjunkturabhängig und aus unserer Sicht derzeit unattraktiv. Aufgrund der Erwartung weiter sinkender Zinsen haben wir ausserdem Immobilienfonds übergewichtet.

Thomas Rühl
Chief Investment Officer
Leiter Research

Unser Standpunkt

Konjunktur

Die US-Konjunktur dürfte sich abschwächen, Anzeichen eines starken Einbruchs oder einer Rezession sind aber kaum sichtbar. Die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone schreitet voran, erweist sich jedoch als steinig. China ist ebenfalls auf einem zaghaften Erholungskurs. Impulse aus dem Privatkonsum fehlen und der Immobiliensektor bleibt ein Sorgenfaktor.

Anlageklassen	Einschätzung	Kommentar
Anleihen	unattraktiv attraktiv	
Staatsanleihen	<input type="radio"/>	Zuletzt sind die langfristigen Zinsen in den USA, in der Eurozone sowie in der Schweiz gesunken. Die EZB und die SNB haben in diesem Jahr die Leitzinsen gesenkt. Die Fed wird voraussichtlich im September folgen. Im Hinblick auf künftige Leitzinssenkungen rechnen wir mit leicht sinkenden Renditen bei den Schweizerfranken-Obligationen.
Unternehmensanleihen	<input type="radio"/>	
Schwellenländeranleihen	<input type="radio"/>	
Aktien		
Schweiz	<input type="radio"/>	Anfang August weckten schwache Konjunkturdaten aus den USA Rezessionsängste und die Aktienkurse korrigierten.
Eurozone	<input type="radio"/>	Wir erwarten aber keine Rezession. In den USA besteht viel Spielraum für eine Lockerung der Geldpolitik. Dies hilft den Aktienmärkten und stützt die Konjunktur. Deshalb rechnen wir mittelfristig mit steigenden Kursen.
Grossbritannien	<input type="radio"/>	
USA	<input type="radio"/>	Solange noch gewisse Konjunkturrisiken bestehen, ist der Schweizer Aktienmarkt dank hohem Anteil an defensiven Branchen attraktiver als die zyklischere Eurozone.
Pazifik	<input type="radio"/>	
Schwellenländer	<input type="radio"/>	
Global Small Caps	<input type="radio"/>	
Immobilien Schweiz	<input type="radio"/>	Schweizer Immobilienfonds haben sich im Juli mehrheitlich seitwärts entwickelt. Die Leitzinssenkung der SNB hat den Immobilienanlagen Ende Juni weiteren Schub verliehen. Die Schweizer Zinsrenditen haben sich stärker als erwartet abgeschwächt, weshalb die Obligationen kurzfristig stärker profitierten als die Immobilienanlagen. Dies führte auch zu einer Erhöhung des Renditeunterschieds zwischen Franken-Obligationen und Immobilienanlagen. Der Markt zeigt sich weiterhin in einer guten Verfassung. Sowohl die Marktmieten als auch die Marktpreise für Wohnreiteimmobilien haben sich erhöht. Deshalb erwarten wir mittelfristig eine gute Entwicklung.
Rohstoffe		
Öl	<input type="radio"/>	Der Rohölpreis hat sich im Juli abgeschwächt. Die Nachfragedaten aus China fielen dabei schwach aus. Nach wie vor erfreulich entwickelt sich die Nachfrage in der restlichen Welt. Wir rechnen mit einem seitwärtstendierenden Ölpreis in den nächsten Monaten.
Gold	<input type="radio"/>	Der Goldpreis profitierte im Juli von tieferen Opportunitätskosten und einem schwächeren US-Dollar. Aufgrund der erhöhten Unsicherheit und den Zinssenkungszyklen der Notenbanken erwarten wir in den kommenden Monaten einen leicht höheren Preis.
Währungen vs. CHF		
EUR	<input type="radio"/>	Zuletzt profitierte der Franken von der zunehmenden konjunkturellen Unsicherheit. Wir erwarten aufgrund der hohen Ungewissheit über die Inflations- und Konjunkturerwicklung einen leicht tieferen EUR/CHF-Kurs. Der USD/CHF-Kurs dürfte sich mittelfristig seitwärts entwickeln.
USD	<input type="radio"/>	

Bricht die US-Konjunktur ein?

Nach mehreren starken Quartalen haben neue US-Wirtschaftszahlen Anfang August aufgeschreckt. Die Dynamik dürfte abnehmen, für eine Rezession gibt es jedoch kaum Anzeichen. Derweil bleibt das Wachstum in der Eurozone und in China verhalten.

Während die Schweiz den etwas verregneten 1. August feierte, braute sich ennet des Atlantiks ein Gewitter zusammen: Der ISM-Einkaufsmanagerindex für den Juli fiel mit 46.8 Punkten enttäuschend und deutlich unter der Wachstumsschwelle aus. Am Folgetag haben auch die Arbeitsmarktzahlen enttäuscht. Im Juli hat die US-Wirtschaft anstelle der erwarteten 175'000 Stellen gerademal 114'000 geschaffen. Dies hat Ängste einer Rezession bzw. einer «harten Landung» ausgelöst.

USA: Rezessionsrisiko immer noch gering

Nach einer längeren Phase guten Wachstums dürfte die US-Wirtschaft eine langsamere Gangart einschlagen. Aus Sicht der Preisentwicklung und der vieldiskutierten Überhitzungsgefahr ist das grundsätzlich zu begrüßen. Dass die Wirtschaft in eine Rezession eintritt, halten wir aus heutiger Sicht für unwahrscheinlich: Der Dienstleistungssektor floriert und der Konsum bleibt robust. Ausserdem sind im Juli die Anträge auf Arbeitslosenunterstützung und die Kündigungsrate nicht aussergewöhnlich hoch ausgefallen, was den Konsum stützt.

China: Fokus auf Produktionsstandort

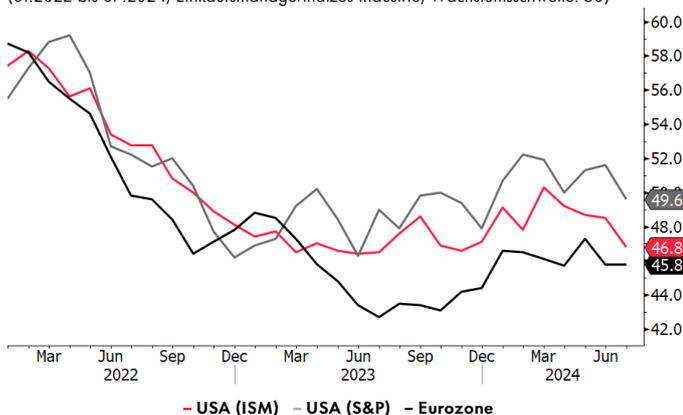
Der Wirtschaftsausschuss des chinesischen Politbüros hat Ende Juli die Prioritäten festgelegt. Zins- und Fiskalmassnahmen sollen insbesondere die Exportindustrie stützen. Neue Ansätze zur Stimulierung des zuletzt schwachen Privatkonsums und zur Stützung des Immobilienmarktes fehlen. Insofern dürfte Chinas Wirtschaft weiterhin unter den Wachstumszielen bleiben.

Eurozonen-Industrie bleibt im Jammertal

Der produzierende Sektor kann seine Schwäche weiterhin nicht überwinden. Die Einkaufsmangerindizes bleiben deutlich unter der Wachstumsschwelle. Überraschend kommen die Wachstumsimpulse im Moment eher aus den südlichen Ländern: Die spanische Industrie wächst und auch in Italien hat der Sektor an Schwung gewonnen. Deutschland hat bei der Industrieproduktion positiv überrascht, der Ausblick bleibt jedoch trüb. Mit der schwachen Nachfrage aus China und den Konjunktursorgen in den USA scheint eine Kehrtwende für die europäische Industrie weiterhin ausser Reichweite.

Industrie auch in den USA schwächer

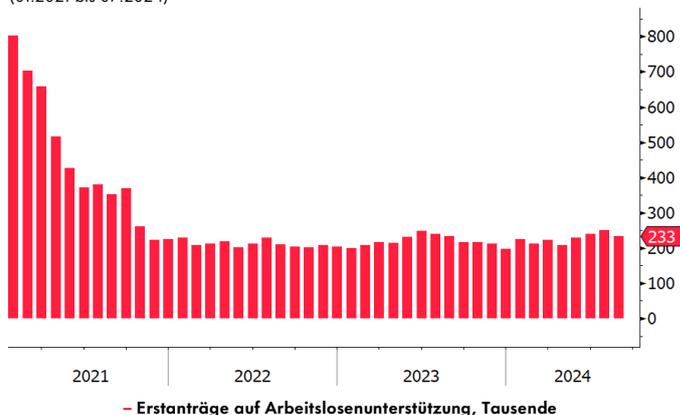
(01.2022 bis 07.2024; Einkaufsmangerindizes Industrie, Wachstumsschwelle: 50)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Keine weiteren Überraschungen vom US-Arbeitsmarkt

(01.2021 bis 07.2024)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Sommergewitter, nicht Winterbeginn

Anfang August weckten schwache Konjunkturdaten aus den USA Rezessionsängste und die Aktienkurse korrigierten. Wir erwarten aber keine Rezession. In den USA besteht viel Spielraum für eine Lockerung der Geldpolitik. Dies hilft den Aktienmärkten und stützt die Konjunktur. Deshalb rechnen wir mittelfristig mit steigenden Kursen.

Monatelang haben die meisten Aktienmärkte freundlich tendiert. Mitte Juli kam dann aber Unruhe auf. Tiefe Inflationsdaten befeuerten die Hoffnungen auf baldige Leitzinssenkungen der US-Notenbank. In der Folge gab es eine ausgeprägte Sektor-Rotation: Plötzlich sehr gefragt waren viele Profiteure von tieferen Zinsen. Technologieaktien hingegen wurden verkauft.

Breite Verluste; Defensive als Lichtblick

Anfang August kam es dann zu einer generellen Flucht aus Aktien. Auslöser waren enttäuschende Konjunkturdaten in den USA. Das Risiko einer Rezession ist wieder stärker in den Vordergrund gerückt – nach einer längeren Phase, in der eine rosige Zukunft mit guter Konjunktur und tieferen Zinsen vorweggenommen wurde.

Eine Rezession würde zu Enttäuschungen bei den Unternehmensgewinnen führen. Entsprechend standen die Aktienmärkte unter erheblichem Druck: Seit Monatsanfang gaben die breiten Indizes in der Schweiz, der Eurozone und den USA rund 4% bis 5% nach (in CHF). Der Lichtblick: Defensive Aktien sind mehrheitlich leicht gestiegen.

Japan: Kurseinbruch nach Yen-Stärke

Die japanische Geldpolitik war zuletzt überraschend restriktiv. Zusammen mit tieferen Zinsen in den USA und Europa hat dies zu einem deutlich stärkeren Yen geführt. Das bremst die japanische Exportindustrie. Entsprechend standen japanische Aktien erheblich unter Druck. Verstärkt wurde dies durch Zwangsverkäufe, weil in Japan viele auf Kredit spekuliert hatten. Seit Ende Juli liegt Japan 11% im Minus (in CHF).

Noch etwas holprig, aber keine Baisse

Die Anlegerinnen und Anleger achten derzeit sehr genau auf die US-Konjunkturdaten. Entsprechend dürften die Märkte noch etwas zittrig bleiben. Wir rechnen aber nicht mit einer größeren Schwäche bei Aktien. Denn wir gehen nicht von einer Rezession aus (vgl. S. 4). Zudem hat die US-Notenbank viel Spielraum, die Leitzinsen zu senken, da die Inflation nachlässt. Die tieferen Zinsen stützen die Konjunktur. Und sie helfen den Aktienmärkten, weil Anleihen als Alternative unattraktiver werden. Deshalb halten wir die derzeitigen Turbulenzen für ein Sommergewitter und nicht für den Winterbeginn.

Aktienkurse korrigieren wegen Rezessionsorgen

(01.01.2024 bis 08.08.2024; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



Aktienindizes in CHF – Schweiz – Eurozone – USA

Quelle: Bloomberg, SZKB

Japan leidet unter stärkerem Yen und Zwangsverkäufen

(01.01.2024 bis 08.08.2024; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



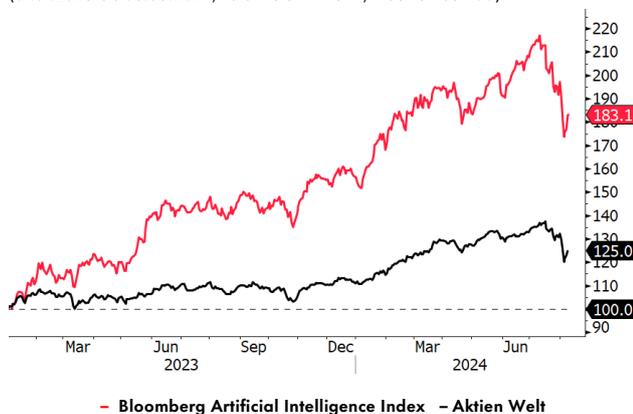
Aktienindizes in CHF – Japan – Welt

Quelle: Bloomberg, SZKB

Aktien-Panorama

Künstliche Intelligenz: Profitabilität noch offen

(01.01.2023 bis 08.08.2024; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



Die Aktien von Unternehmen, die stark vom Thema Künstliche Intelligenz (KI) abhängen, standen zuletzt überdurchschnittlich unter Druck. Es ist vermehrt die Frage aufgekomen, ob die hohen Investitionen in KI tatsächlich die erhofften Renditen abwerfen. Bei Amazon und Alphabet beispielsweise werden diese Kosten zunehmend kritischer beäugt.

Der finanzielle Erfolg von KI ist noch offen. Nach der sehr starken Performance seit Anfang 2023 nehmen diese Aktien aber viel Positives vorweg. Für weitere Höhenflüge sind wohl konkretere Signale nötig, dass die Investitionen in KI auch wirklich profitabel sind.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Partners Group: Umfeld könnte sich bald aufhellen

(01.01.2021 bis 08.08.2024; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



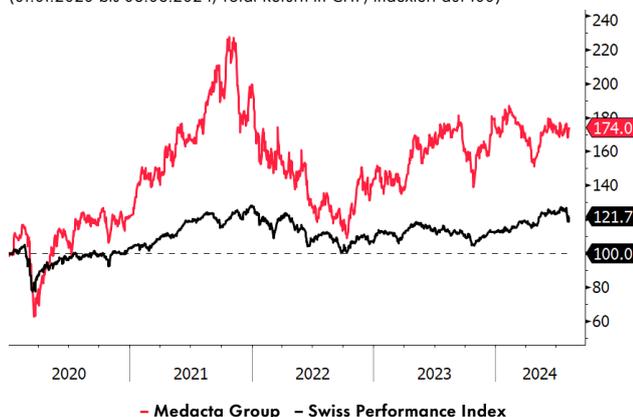
Partners Group ist spezialisiert auf Investitionen, die nicht an einer Börse gehandelt sind (Private Markets). Derzeit wird dieses Geschäft gebremst durch die hohen US-Zinsen: Sie führen zu tieferen Bewertungen, und weil Anleihen wieder mehr Rendite abwerfen, fließt weniger Geld in Private Markets. Zudem erschweren sie Käufe und Verkäufe von Portfolio-Unternehmen – die Private Markets Maschinerie stockt.

Wenn die Zinsen wie erwartet sinken und die Wirtschaft nicht in eine Rezession abgleitet, dürften sich die Aussichten für die Firma bald aufhellen. Die Aktie könnte deshalb interessant werden.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Medacta: Überzeugendes Wachstum

(01.01.2020 bis 08.08.2024; Total Return in CHF; indiziert auf 100)



Die Orthopädieexpertin Medacta Group konnte am 24. Juli erfreuliche Umsatzzahlen publizieren. Das Wachstum zu konstanten Wechselkursen belief sich auf 14.3%. Damit wurden die Erwartungen erfüllt. Besonders stark war die Entwicklung der «Knie»-Sparte. Diese wuchs dank innovativer Produktentwicklungen stark. Das Management hat zudem den Ausblick bestätigt und erwartet, dass die Jahresresultate am oberen Ende der Richtsätze zu liegen kommen. Auch mit der von Konkurrenten beobachteten Verlangsamung sieht sich Medacta aktuell nicht konfrontiert. Unserer Meinung nach ist die Aktie langfristig interessant.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Nervosität an den Zinsmärkten

Schlechte Konjunkturdaten in den USA und der Nullentscheid der Fed haben die Märkte aufgeschreckt. Allenfalls ebnet die derzeitige Situation den Weg für höhere Leitzinssenkungen. Die nächsten Konjunkturdaten werden entscheidend dafür sein

Hat die Fed zu lange gewartet?

In der vergangenen Woche sind unbefriedigende US-Konjunkturdaten veröffentlicht worden. Insbesondere der schwache US-Arbeitsmarktbericht machte den Stimmungseinbruch perfekt. Nachdem die US-Notenbank Fed am Mittwoch die Zinsen nicht angetastet, aber eine Zinswende für September signalisiert hatte, befürchteten viele Marktteilnehmer, dass die Fed zu lange mit einer ersten Leitzinssenkung gewartet und in der Folge die Wirtschaft abgewürgt haben könnte. Auch in der Schweiz gingen die Renditen zurück. Grund dafür war die Suche der Anleger nach sicheren Häfen.

Wie geht es nun weiter?

Angesichts der jüngsten Zahlen, denen zufolge die Inflation nachhaltig zum Ziel der Fed zurückkehrt, kann die Fed im derzeitigen Umfeld schneller an der Leitzinsschraube drehen. Sofern der nächste Arbeitsmarktbericht nicht besser ausfallen wird, könnte die amerikanische Notenbank an ihrer nächsten Sitzung im September mit einer Leitzinssenkung von 50 Basispunkten aufwarten.

Wie reagiert die EZB?

Auch die Erwartungen an die EZB bezüglich Leitzinssenkungen haben sich erhöht. Derzeit sehen die Marktteilnehmer eine 60% Wahrscheinlichkeit für eine Leitzinssenkung von 50 Basispunkten anlässlich der nächsten Sitzung am 12. September 2024. Da die SNB ihre nächste Sitzung nach der EZB haben wird, wird die nächste Zinsentscheidung der EZB auch Auswirkungen auf den weiteren Kurs der SNB haben.

Auch die Schweiz ist tangiert

Die Flucht in sichere Häfen tangiert auch die Schweiz. Der starke Zulauf in den Franken lässt bei uns die Zinsen weiter sinken. Die zehnjährigen Swapsätze gaben nach und bewegen sich derzeit leicht über 0.8%. Die SNB wird weiter an ihrem Senkungspfad festhalten. Wir erwarten eine weitere Leitzinssenkung im 2024 und eine im 2025. Unsere aktuellsten Zinsprognosen für die Schweiz finden Sie auch unter www.szkb.ch/zinsprognose.

Renditeentwicklung 10-jährige Staatsanleihen

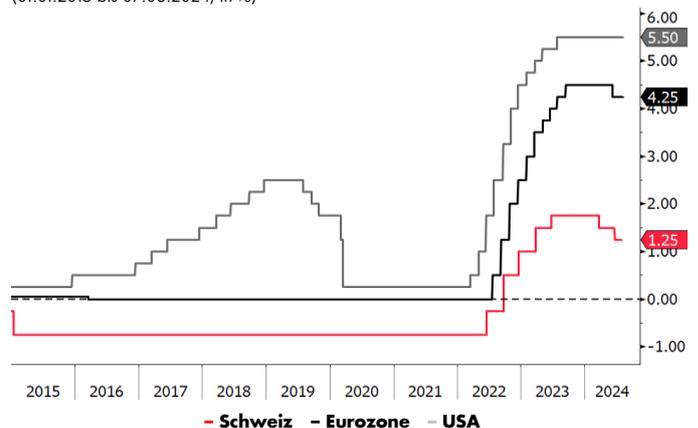
(01.01.2017 bis 07.08.2024; in %)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Leitzinsen aktuell

(01.01.2015 bis 07.08.2024, in %)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Ausgewählte Anlagethemen

Öl: (Zu) starker Preisrückgang

(01.01.2020 bis 07.08.2024; I.S. in USD pro Fass)



Der Rohölpreis hat sich seit Anfang Juli stark abgeschwächt. Belastet wurde der Preis von diversen Faktoren. Einerseits fiel die Nachfrage aus China schwach aus. Zum anderen signalisierten die OPEC+ eine Ausweitung der Fördermengen. Dies könnte zu einem überhöhten Angebot führen. In den letzten Tagen führten schlussendlich neue Rezessionsorgen in den USA zu einem viermonatigen Tiefstpreis. Analystinnen und Analysten erwarten diesen Preiszerfall als übertrieben und erwarten eine weiter ansteigende Nachfrage und die nötige Flexibilität der OPEC+. Kurzfristig dürften auch die aufflammenden Spannungen im Nahen Osten den Preis stützen.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Währungen: Frankenstärke dürfte anhalten

(01.01.2020 bis 07.08.2024; I.S. in %)



Schwächere Konjunkturdaten zusammen mit einem schrumpfenden Zinsdifferential der Schweizer Zinsen im Vergleich zu denjenigen der Staatsanleihen aus den USA und Deutschland stützen den CHF. Zusätzlich stärkte eine wahrscheinliche Auflösung von Short-Positionen am Markt für Futures den CHF. Im Vorfeld geopolitischer Unsicherheiten im Nahen Osten, und den bevorstehenden Wahlen in den USA dürfte der CHF als sicherer Hafen gestützt bleiben. Unsere Hausmeinung zur weiteren Währungsentwicklung finden Sie laufend aktualisiert unter www.szkb.ch/waerungsausblick.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Immobilien: Fortsetzung der Erholung

(03.2010 bis 06.2024; r.S. in %)



Renditeimmobilien mit Wohnnutzung haben sich im zweiten Quartal weiter erholt. Gegenüber dem ersten Quartal ist der Preis um 1.3% gestiegen. Das ansprechende Wachstum der Marktrenten dürfte der Hauptgrund dafür gewesen sein. Gemäss der Erhebung von Fahrländer Partner sind diese in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich um 1.59% gestiegen.

Weniger ansprechend ist die Entwicklung bei den Büroliegenschaften. Die Preise sowie der Nettoertrag haben sich leicht verringert, nachdem sie sich im ersten Quartal noch erfreulich entwickelt haben. Die Aussichten bleiben aber aufgrund deutlich höherer Renditen intakt.

Quelle: FPPE, SZKB

Marktübersicht per 31.07.2024

Aktien/Immobilien	Performance in % in Lokalwährung	
	Juli	2024
Aktien Schweiz	+2.7	+12.3
Aktien Eurozone	+0.5	+9.6
Aktien Grossbritannien	+2.5	+10.5
Aktien Deutschland	+1.5	+10.5
Aktien USA	+1.2	+16.6
Aktien Japan	-0.5	+19.5
Immobilien-Fonds CH	+2.1	+7.1

Zinsen	Veränderung in Basispunkten		
	Stand	Juli	2024
Schweiz 10j Swap	0.82%	-16	-35
Eurozone 10j Swap	2.59%	-25	+9
USA 10j Swap	3.54%	-39	+12
UK 10j Swap	3.68%	-20	+39
Japan 10j Swap	1.00%	-6	+15
CHF Overnight SARON	1.21%	-0	-48
EUR Overnight ESTRs	3.65%	-0	-23
USD Overnight SOFR	5.38%	+5	0

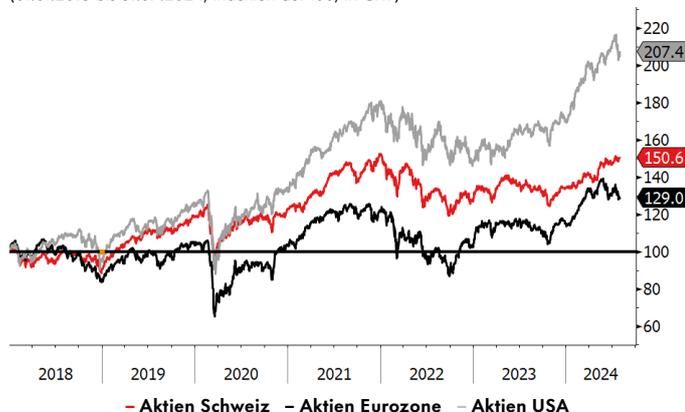
Rohstoffe	Performance in %		
	Stand	Juli	2024
il Brent in USD	80.7	-4.0	+7.0
Gold Unze in USD	2'447.6	+5.2	+18.6
Gold kg in CHF	69'099	+2.8	+23.8
Industriemetalle in USD	140.4	-7.2	-1.6
Agrarrohstoffe in USD	54.0	-5.3	-13.6

Währungen	Performance in %		
	Stand	Juli	2024
EUR in CHF	0.95	-1.3	+2.3
USD in CHF	0.88	-2.3	+4.3
GBP in CHF	1.13	-0.7	+5.3
JPY in CHF	0.59	+4.8	-1.9
EUR in USD	1.08	+1.1	-1.9

Quelle: Bloomberg, SZKB

Aktien

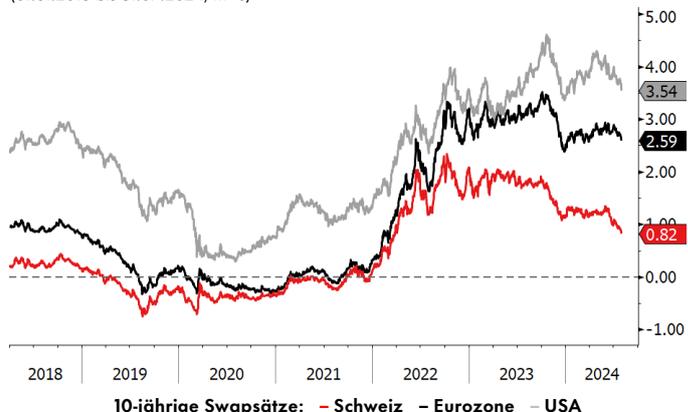
(01.01.2018 bis 31.07.2024; indiziert auf 100; in CHF)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Zinsen

(01.01.2018 bis 31.07.2024; in %)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Rohstoffe

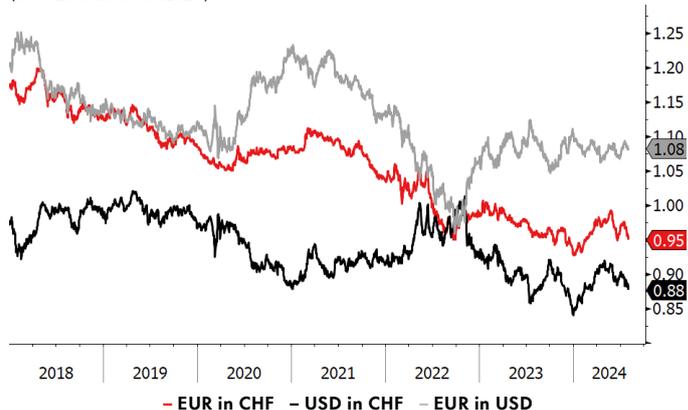
(01.01.2018 bis 31.07.2024; in USD)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Währungen

(01.01.2018 bis 31.07.2024)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Taktische Asset Allocation

	--	-	=	+	++	VORMONAT
Kontoeinlagen & Geldmarkt						=
Anleihen						=
Staatsanleihen						=
Unternehmensanleihen						=
Schwellenländeranleihen						=
Aktien						=
Schweiz						+
Eurozone						-
Grossbritannien						=
USA						=
Japan						=
Pazifik (ex Japan)						=
Schwellenländer						=
Global Small Cap						=
Immobilienfonds Schweiz						+
Alternative Anlagen*						=

* Private Equity, versicherungsbasierte Anlagen, erstrangig besicherte Unternehmenskredite, Hedge Funds, Gold

- ++ / + Übergewichtung der (Sub-)Anlageklasse gegenüber der strategischen Asset Allocation
- = Neutrale Gewichtung der (Sub-)Anlageklasse
- / -- Untergewichtung der (Sub-)Anlageklasse gegenüber der strategischen Asset Allocation

Die US-Aktienindizes haben Mitte Jahr Rekordniveaus erreicht, Anfang August jedoch Rückschläge erlitten. Politische Einflüsse und Konjunkturrisiken dürften in den kommenden Monaten weiterhin für eine erhöhte Volatilität sorgen. Weiterhin spricht das Umfeld aber für sinkende Zinsen und eine «sanfte Landung» der Konjunktur. Deshalb erwarten wir keine deutlich tieferen Kurse.

Wir haben unsere Anlagetaktik zur Jahresmitte etwas defensiver ausgestaltet und die Übergewichtung der US-Aktien sowie der Aktien insgesamt abgebaut. Weiterhin behalten wir Eurozonen-Aktien unter- und den Schweizer Markt übergewichtet. Dies aufgrund der Industrieschwäche in der Eurozone und des defensiven Charakters des Schweizer Aktienmarktes. Insgesamt haben wir Aktien neutral gewichtet. Um

bei zukünftigen Opportunitäten handeln zu können, halten wir Konto- und Geldmarktanlagen neutral gewichtet.

Die Renditen langfristiger Schweizer Anleihen sind tief. Wir haben sowohl Staats- als auch Unternehmensanleihen sowie Anleihen insgesamt untergewichtet.

Immobilienanlagen haben wir dagegen übergewichtet. Im Vergleich zu Anleihen bieten sie höhere Renditen und zudem profitieren sie von den erwarteten Zinssenkungen. Die Nachfrage nach Wohnraum bleibt anhaltend hoch, was die Preise stützt. Bei alternativen Anlagen bleiben wir neutral positioniert.

Unsere Publikationen im Überblick

Standpunkt

Im Standpunkt dreht sich alles um die makroökonomische Lage und unsere aktuelle Positionierung.

Schwerpunkt

Megatrends und thematische Anlageideen werden im Schwerpunkt genau unter die Lupe genommen

Brennpunkt

Bei ausserordentlichen Ereignissen informieren wir Sie umfassend mit dem Brennpunkt.

Weitere Informationen zum Börsengeschehen
und Newsletter abonnieren:



Impressum

© SZKB 2024. Alle Rechte vorbehalten.
Herausgeber: Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
Redaktionsschluss: 8. August 2024

Redaktion

Florian Deiss, Christian Dubs, Jason Giezendanner, Rolf Kuster, Beat Pfiffner, Thomas Rühl, Daniela Steinbrink, Fabian Zahner

Titelbild

Muotathal mit Heuberigsflue und den Heuberighüttli auf 1526m, Bergkette «Skigebiet Hoch-Ybrig» / Gerry Pacher Fotografie, Euthal

Papier

Refutura blauer Engel, Recycling matt, 100% Altpapier

Disclaimer

Diese Publikation wurde einzig zu Informationszwecken erstellt und ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Schwyzer Kantonalbank zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Anlageinstrumenten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Handelsstrategie in irgendeiner Rechtsordnung. Die Informationen in dieser Publikation stammen aus oder basieren auf Quellen, welche die Schwyzer Kantonalbank als zuverlässig erachtet, indes kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Die Publikation enthält keine Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Sie stellt auch in keiner Art und Weise eine auf die persönlichen Umstände des Anlegers zugeschnittene oder für diesen eine angemessene Investition oder Strategie oder eine andere an einen bestimmten Anleger gerichtete Empfehlung dar. In der Publikation gegebenenfalls gemachte Verweise auf frühere Entwicklungen stellen keine Indikationen dar für laufende oder zukünftige Entwicklungen und Ereignisse.

Seit Generationen
die Bank für

SZ *

****Starke Zusammenarbeit***

Als Arbeitgeberin stehen wir für vielfältige Menschen
und spannende Perspektiven. Ein Team, eine Bank –
engagiert für Sie vor Ort.